Tourenbericht

Der Gotthard 6/1991

## Sektionstour Flüela Weisshorn (3085 m) - Piz Kesch (3417 m)

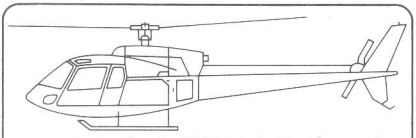
Am 24. August war es soweit: die Tour, auf die ich mich schon lange gefreut hatte, fand statt. Mit Gäbi und Maria fuhr ich am Samstagmorgen früh zum Treffpunkt Autobahnraststätte Heidiland. Zu meiner Überraschung kannte ich einige der bereits anwesenden TourenteilnehmerInnen.

Nach dem Kaffee fuhren wir zum Flüelapass, den wir um 8.30 Uhr erreichten. Von dort aus führte ein guter, nicht sehr steiler, dafür umso steinigerer Weg in Richtung Flüela Weisshorn. Unterwegs trafen wir auf einen ortskundigen älteren Mann, der unsere Gruppe begleitete und hin und wieder Steine aus dem Weg räumte, die geräuschvoll den Hang hinunterpurzelten. Bald waren nur noch Steine, Sand und Geröll um uns her. Da erwies es sich als vorteilhaft, dass die Sonne sich hinter Wolken versteckte.

Als sich das Flüela Weisshorn den Blikken in voller Grösse präsentierte, staunte ich über die Länge des Grats, den wir überklettern wollten. Doch es war eine sehr kurzweilige, wunderschöne Blockkletterei. Die Gesteinsblöcke bestanden aus festem Granit. Erst kurz vor dem Gipfel wurde es mir allzu luftig. Ich kam auf Noldis Angebot zurück und liess mich an einer Reepschnur angebunden auf den Gipfel führen. Die andern schafften es ohne. Oben hatten wir alle Platz. Wir machten es uns gemütlich, assen, tranken und bestaunten das Panorama. Schliesslich hatten wir Zeit. Es waren erst drei Stunden vergangen, seit wir den Pass verlassen hatten.

Im Abstieg verstiegen sich Anni und Werner, so dass wir auf sie warten mussten. Warum sie auf Abwege geraten waren, wusste niemand so genau, diese Frage bot aber Anlass zu Heiterkeit. Zurück auf dem Flüelapass, ging es mit den Autos weiter bis zum Albulapass. Von dort gelangten wir auf einem angenehmen Höhenweg über die Alp Gualdauna in nur anderthalb Stunden zur Es-cha-Hütte. Tino ging mit seinem neuen Fotoapparat auf Munggensafari. Doch die putzigen Tiere pfiffen nur und kamen nie in unsere Nähe. In der Hütte wurden wir mit Polenta, Salat, Braten und Fruchtsalat verwöhnt und nicht, wie unterwegs angedroht, mit Schweinsforellenfrappée. Es schmeckte köstlich.

Am nächsten Tag wurden wir um 5.15 Uhr geweckt, trotz schwarzer Wolken am Himmel. Noldi liess sich sein Zögern nicht anmerken. Selbstbewusst führte er uns eine knappe Stunde später von der Hütte weg zur Porta d'Es-cha. Links war ständig die Keschnadel zu sehen, welche Felskletterei bietet.

HELI GOTTHARD AG

**Ihr Partner für Helikoptertransporte**

Haben Sie ein Transportproblem?
Wir lösen es schnell, zuverlässig, sicher und kostengünstig.

Unser Dienstleistungsangebot umfasst

- Beton u. Baumaterialtransport
- Lawinen- u. Bachverbauungen
- Leitungsbau- u. Überwachungsflüge
- Montagen
- Holztransporte für die Forstwirtschaft
- Hüttenversorgungen
- Taxiflüge, Rundflüge, Film- und Fotoflüge

Lassen Sie sich von unserem bestausgewiesenem Personal beraten.

**Für Offerten, Bestellungen und weitere Auskünfte erreichen Sie uns unter Telefon 044/2 66 66**

Erst nachdem wir die Porta d'Es-cha über ein mit Drahtseil abgesichertes steinschlägiges Couloir erreicht hatten, sahen wir den ganzen Berg, den Piz Kesch. Doch wir hatten noch ein Stück Gletscher vor uns, das wir ohne Steigeisen überwanden. Der Weg auf den Gipfel führte teilweise über Wegspuren, teilweise über wegloses Gelände. Viel loses Geröll wechselte sich mit festen Felsblöcken ab. Wiederum erreichten wir den Gipfel nach drei Stunden. Ich konnte es kaum glauben, dass wir bereits am Ziel angelangt waren. Doch ich freute mich zusammen mit meinen beiden Seilgefährten, Hanspeter und Werner, die mich sicher hinaufgeführt hatten. Auf dem Gipfel war es kalt und ungemütlich. Die ganze Umgebung befand sich im Nebel, der sich leider nicht auflöste. Schon bald machten wir uns an den Abstieg.

Unterwegs machten sich Sepp und Martin die Führung streitig. Doch schliesslich kamen alle heil bei der Hütte an. Plötzlich eine andere Welt: Sonnenschein und blauer Himmel. Bei einem improvisierten «Zabigplättli» aus diversen Rucksäcken bestaunten wir die Berninakette mitsamt Biancograt, der sich deutlich abzeichnete. Die Stimmung in der Gruppe war heiter und gelöst. Trotz ständig unsicherem Wetter hatten wir zwei wunderschöne Touren machen können. Ich glaube im Namen aller TeilnehmerInnen zu sprechen, wenn ich Noldi an dieser Stelle für dieses gelungene Bergwochenende danke.

Dabei waren: Tino, Stefan und Noldi Zberg, Toni Baumann, Ursi Wyrsch, Josef Betschard, Gäbi Arnold, Maria Meier, Hanspeter Gisler, Werner Truttmann, Hans Kieliger, Martin Schilter, Anny Arnold und ich. *Sybilla Schmid*